

## ***Ferrari (r)écouté***

Neue Kompositionen aus *JETZT*-Material

Der Wettbewerb ***Ferrari (r)écouté*** beinhaltete folgende Ausschreibung: Komponist/inn/en und Hörspielmacher/innen waren aufgefordert, aus zur Verfügung gestelltem Material des 1982 im hr realisierten Hörspiels *JETZT – oder wahrscheinlich ist dies mein Alltag, in der Verwirrung der Orte und der Augenblicke* von Luc Ferrari neue kurze Kompositionen von Ort und Zeit zu kreieren. Diese sollten eine spezifische, interessante und zeitlich kondensierte Perspektive auf das ausschließlich zu verwendende Material zum Ausdruck bringen. Entstanden sind Werke, die dem Meister des „Hörspiels als Musik“ huldigen, ihn lustvoll pointieren oder zerstören und zugleich mit aktuellen Mitteln kunstvoll kommentieren.

Die Ausschreibung ***Ferrari (r)écouté*** ist ein Projekt des ZKM | Institut für Musik und Akustik (IMA) in Kooperation mit hr2-kultur.

Aus den eingereichten Werken wählte die Jury – Götz Dipper (ZKM | Institut für Musik und Akustik), Brunhild Ferrari, Stefan Fricke (hr2-kultur), Julia Gerlach (ZKM | Institut für Musik und Akustik), Frank Halbig (SWR 2) – drei Preisträger aus:

Tiziana Bertoncini, Frank Niehusmann, Antje Vowinckel.

## **Jurybegründung:**

**Tiziana Bertoncini: *Nur Sand* (7:20)**

Gleißende Landschaften mit Schemen, Schatten, Spuren – Oasen des Erinnerns.

**Frank Niehusmann: *Scuderia Ferrari auf der Allee der Kosmonauten* (5:33)**

Rhythmisches Readymade sonorer Pixel aus Luc Ferraris *JETZT*-Werkstatt: unbeschwert, zupackend, widerspenstig.

**Antje Vowinckel: *Ferrari entre* (6:45)**

Kondensat von bereits Gesagtem – transparent rückgespiegelt: eine geschlossene Episode.

Diese drei Preisträgerstücke sind auf der WERGO-CD *JETZT – oder wahrscheinlich ist dies mein Alltag, in der Verwirrung der Orte und der Augenblicke* von Luc Ferrari in der Reihe ZKM milestones veröffentlicht.

Zudem bestachen die Jury der schwebend gestrickte Song von David Fenech und der persönliche Zugang der jungen Komponistin Neele Hülcker – die beiden Werke wurden ebenfalls auf der CD integriert.

## Preisträger

### **Tiziana Bertoncini: *Nur Sand* (2011)**

In *Nur Sand* stehen sich zwei verschiedene klangliche Grundebenen gegenüber. Die instrumentale Ebene besteht aus metallisch wirkenden, dröhnenden Klängen, die wellenartig an- und abschwellen. Auf der anderen Ebene findet man Umweltgeräusche sowie Sprachfetzen aus dem Material Ferraris. Zunächst getrennt voneinander eingeführt, verschmelzen diese beiden Ebenen bald zu einem Kontinuum, bei dem die retrospektiv wirkenden Sprachfragmente immer wieder von den instrumentalen Klängen durchdrungen werden. Zeit und Erinnerung werden auf diese Weise zum Thema des Stückes gemacht.

Tiziana Bertoncini hat am Konservatorium in Siena Violine und an der Fine Arts Academy in Carrara Malerei studiert. Nach Tätigkeiten in verschiedenen Kammermusikensembles und Orchestern konzentrierte sie sich schließlich auf zeitgenössische und improvisierte Musik. Sie trat bei internationalen Festivals, unter anderem Fabbrica Europea Florenz, Total Music Meeting Berlin, Fruits de Mhère Brassy und Brückenmusik Köln, auf. Von 1996 bis 2001 betreute Tiziana Bertoncini als Gastdozentin bei den Sommerkursen der New York University in Italien die Improvisations-Meisterklassen.

### **Frank Niehusmann: *Scuderia Ferrari auf der Allee der Kosmonauten* (2011)**

Frank Niehusmann lotet in *Scuderia Ferrari auf der Allee der Kosmonauten* die klanglichen Möglichkeiten des Ausgangsmaterials auf eine Weise aus, die nicht unbedingt dem entspricht, was man von einem Komponisten bei der Bearbeitung radiophoner Musik erwartet. Hier werden klangliche Bestandteile von Lautsprechermusik für eine Live-Performance aufbereitet. Ein Schlagzeuger steuert

kurze, aus dem Material extrahierte und vorgeordnete Samples über die Schlagfelder eines elektronischen Schlagzeugs an. Auf jedem der Felder liegen zehn Samples, die durch mehrmaliges Schlagen nacheinander erklingen. Die rhythmischen Patterns, die der Instrumentalist auszuführen hat, sind auf Zahlenreihen zurückzuführen, die mit der Durchnummerierung der Felder in Zusammenhang stehen. Das Ergebnis ist ein perkussives, vorantreibendes, sowie repetitives Stück, dessen klangliche Komplexität im Kontrast zur Einfachheit der kompositorischen Grundidee steht.

Frank Niehusmann wurde in Essen geboren und war als Fernseh- und Rundfunkautor tätig, bevor er sich der Klangkunst zuwandte. Schon seit 1978 beschäftigt er sich mit elektronischer Musik und war seither an zahlreichen Theater-, Rundfunk- und Multimediaproduktionen beteiligt. Seine Arbeiten erfahren internationale Beachtung, darunter das Werk *Achtung! Future!*, das im Kulturprogramm des deutschen Pavillons auf der Weltausstellung in Aichi/Nagoya uraufgeführt wurde. Seit 2006 ist Frank Niehusmann Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Elektroakustische Musik e.V. (DEGEM).

Siehe auch: [www.niehusmann.org/](http://www.niehusmann.org/)

### **Antje Vowinckel: *Ferrari entre* (2011)**

Die Komponistin bedient sich in »Ferrari entre« ausschließlich kleinster Bestandteile des vorgegebenen Klangmaterials, um dieses in einem neuen Kontext erscheinen zu lassen. Bewusst verzichtet sie auf die Wiedergabe stilistisch oder formal festgeschriebener Passagen. Ziel ihrer Arbeit ist eine Reduktion von kontextuell eingebetteten Klangphänomenen, wie semantischen Einheiten oder mit Handlung verknüpften Geräuschen, auf deren klangliche Essenz. So werden etwa Motorengeräusche sequenziert durch den Klangraum geschickt oder Silben aus Dialogen zu musikalischen Ereignissen. Wichtig ist Antje Vowinckel dabei stets eine sich durch

das Werk ziehende Bipolarität. Realität und Fiktion werden einander gegenübergestellt.

Antje Vowinckel wurde 1964 geboren, studierte Musik, Soziologie und Literatur und promovierte zum Thema „Collagen im Hörspiel – Die Entwicklung einer radiophonen Kunst“. Seit 1994 produziert sie eigene Hörspiele und arbeitet seit 2000 als freie Klangkomponistin. Auftragswerke für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk sowie Performances und Kompositionen für Festivals wie z. B. die Biennale Bonn sind ebenso in ihrem Werkverzeichnis zu finden wie das ZKM Karlsruhe und die Akademie der Künste Berlin.

Siehe auch: <http://antjevowinckel.de/>

## Weitere Auszeichnungen

### **David Fenech: *Jetzt Melodies* (2011)**

Wie es der Werktitel bereits vermuten lässt, steht bei Fenechs Bearbeitung des Ferrari-Stückes das Melodische im Vordergrund. Zwar bedient er sich nur weniger Elemente des vorgegeben Materials, jedoch werden diese mit elektronischen Verfahren und diversen digitalen Effekte zu einem dichten, tonalen Klanggewebe versponnen, das sich weitestgehend im Ambitus einer kleinen Terz bewegt. Das Stück ist repetitiv und sehr sphärisch, wodurch es sich in seinem Charakter von vielen der anderen eingereichten Stücke abhebt.

David Fenech ist Musiker und Komponist aus Paris. Sein Schaffen reicht von Radio- und Kinokompositionen bis hin zu Arbeiten für Theater und Tanz. Kollaborationen hatte er bereits mit Tom Cora, Jad Fair, Felix Kubin, Andrea Parkins und vielen anderen.

Siehe auch: [davidfenech.fr](http://davidfenech.fr)

### **Neele Hülcker: *mon petit jetzt* (2011)**

Neele Hülckers Ansatz bei der Bearbeitung des Ferrari-Stücks sieht keine tiefgreifenden Veränderungen des Grundmaterials vor. Vielmehr baut sie auf Neukombination sowie Neukontextualisierungen des Sprach- und Klangmaterials. Im Vordergrund steht, nach eigenen Angaben der Komponistin, die Deutsch-Französische Beziehung. Das Werk ist eine Verneigung vor dem von Hülcker hochgeschätzten Ferrari.

Neele Hülcker schrieb selbst zu ihrem Werk:

„Lieber Luc Ferrari,  
wo bist du jetzt?  
Gibt es ein Ende?

Und was ist Wirklichkeit?

Jede Geschichte wird unterbrochen, von jemandem der eine neue erzählt:  
Ich probiere es mal und erzähle meine zu deinem Hörspiel „jetzt“.

Ich habe das Material nur ein wenig neu geschnitten, da ich es so sehr mag,  
dass ich es gar nicht übers Herz bringe, in stärker verändernder Form einzu-  
greifen.

Das, was wir innerlich hören, was unsere klangliche Wirklichkeit im Kopf  
wird, kann nicht zu dem werden, was wir von außen mit unseren Ohren  
wahrnehmen. Das erklärst du. Mir gefällt dieser Gedanke, dass da jeder sei-  
nen ganz eigenen Klang-Raum im Kopf hat, dessen Klänge niemals wirklich  
übersetzt werden können.

Meine kleinen, eher subtilen Re-Kompositionen durch Neukombinationen  
und Neukontextualisierungen von deinen Geräusch- und Sprachklängen und  
auch die nach und nach in den Vordergrund gerückte deutsch-französische  
Beziehung sollen eine Hommage für dich sein.

Ich hoffe, es ist schön dort, wo du bist!

Neele“

Neele Hülcker wurde 1987 in Hamburg geboren und studierte von 2006 bis 2010  
Komposition bei Dieter Mack und Harald Muenz in Lübeck. Seit 2010 verfolgt sie ein  
Master-Kompositionsstudium bei Manos Tsangaris und Franz Martin Olbrisch in  
Dresden. Ihr Werkverzeichnis beinhaltet Kompositionen aus den Bereichen der  
Kammermusik, des Musiktheaters, der Klangkunst und der elektronischen Musik. Zu  
den bis her entgegen genommenen Preisen zählen der Werckmeister-Preis der Stadt  
Halberstadt und das Aribert-Reimann-Stipendium der Universität der Künste Berlin.

Textredaktion: Julia Gerlach

---

© WERGO, a division of Schott Music & Media GmbH, Mainz, Germany

Werktexte und Projektdarstellung zur CD:

Luc Ferrari: *JETZT – oder wahrscheinlich ist dies mein Alltag, in der Verwirrung der Orte und der Augenblicke*, Edition ZKM milestones (WER 20662 / 3 CDs).

[www.wergo.de](http://www.wergo.de) / [service@wergo.de](mailto:service@wergo.de)